

Rolle und Geschichte der Bundeswehr und die Glorifizierung des Soldatentums

Rollen

- Aktivistin der Initiative am Infotisch/Moderation
- Ideologe (etwa ein Reeder aus alteingesessener Familie oder jemand Vergleichbares, der von den gegenwärtigen Besitzverhältnissen profitiert, Ehrenvorsitzender der Handelskammer ist und die passende Ideologie mitbringt, „alte Garde“ – stockkonservativ-reaktionär, damit die Normalisierung des Militärischen forciierend)
- Expertin (etwa eine Jugendoffizierin, die in Schulen zur Bundeswehr rekrutiert – smart-konservativ und stets höflich)
- Ludwig Baumann

I – Einleitung durch die Initiative

Moderation/Infotisch: Gründung 2020 anlässlich Ludwig Baumanns Geburtstag; Umbenennung der preußisch-militaristisch benannten Sedanstraße (Regiment Kriegsklotz) nach dem Wehrmachtsdeserteur; ggf. Aufrufen der Zuspitzung aggressiver deutscher Außenpolitik seitdem – Diskursverschiebung im Vergleich zu vor 15 Jahren (Guantánamo medial verurteilt/Folter an Palästinensern beschwiegen; Aussetzung der Wehrpflicht/Wiedereinführung der Wehrpflicht; Westerwelle für Atomwaffenabzug/Baerbock für noch einsatzfähigere Massenvernichtungswaffen; Auslandsstützpunkt Litauen der Bundeswehr; GEAS; offene Kooperation des deutschen Verteidigungsministers mit seinem wegen Kriegsverbrechen vom IStGH angeklagten israelischen Pendant), halbherzig verschleiert hinter der Bundeswehr als Katastrophenschutz und Sportler-Vorbild – Die Errungenschaften, für die Ludwig Baumann und andere gewirkt haben, nicht preisgeben, sondern heute vertieft zu Bewusstsein bringen.

...Guten Tag, wir setzen uns für die Umbenennung der Sedanstraße am Hauptcampus der Universität Hamburg nach dem Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann ein, der dieses Denkmal dort erstritten hat. Was halten Sie davon?

II – Reaktionäre unter sich

Experte: Tut mir leid, wir müssen schnell weiter... ja, das Informationsblatt nehme ich mit. Einen schönen Tag noch.

Ideologe: Wie haben die denn hier das Ehrenmal verunstaltet. Unerhört.

Experte: „Für Frieden und Völkerverständigung“ ... Völkerverständigung, das sagt sich natürlich immer leicht, wenn man keine Verantwortung trägt. Nur: Blind die Augen davor zu verschließen, was die „Völkerfreunde“ im Osten treiben und immerzu nach Entspannung zu rufen hat uns ja gerade in die heutige missliche Lage gebracht.

Ideologe: Ja, und wenn Sie mich fragen, sind Leute wie dieser Ludwig Baumann dabei die ganz großen Verbrecher gewesen. Russenliebchen... widerlich solche Leute. Keinen Funken patriotisches Empfinden im Leibe.

Experte: „Frieden schaffen ohne Waffen“... Wie stellen die sich das vor? Ein Stopp unserer militärischen Unterstützung würde Putins imperialen Landhunger nur vergrößern. Uns also selbst gefährden. Dass die Ukraine gewinnen soll, muss heißen, dass sie mindestens ihre Grenzen vom Januar wiederherstellen kann, am besten von 2014. Alles andere ist Sache von Verhandlungen. Dass Russland verliert, heißt: Russland muss sich zurückziehen, muss verlieren lernen wie Deutschland 1945.

Ideologe: Recht so! Wir müssen Russland ruinieren! Die Russen psychologisch und politisch so niederkämpfen, wie das mal mit der Sowjetunion gelungen ist! Schon in den Siebzigern war ich herzensfroh, dass an der Seite der NPD auch die Union gegen die Ostverträge eingetreten ist. Die Marderpanzer müssen nicht nur nach Kursk, sondern diesmal endlich bis nach Moskau vorstoßen! Ich habe nur zu gut in Erinnerung, wie das pazifistische Gesocks herumkrakeelte, als 2018 deutsche Panzer an der türkischen Südflanke eingesetzt wurden. Ich sage: Gegen bolschewistische Umtriebe und andere Chaosstifter stehen wir überall unseren Mann!

Experte: Da ist sicherlich etwas dran, wenn man einmal unvoreingenommen an die Sache herangeht. Als Bundespräsident Köhler 2010 zurücktrat, weil er offen ausgesprochen hatte, dass am Hindukusch deutsche Wirtschaftsinteressen verteidigt werden, konnte vor lauter moralischer Empörung eigentlich niemand sagen, was daran falsch war. Im Grunde ist die Bundeswehr als demokratische Parlamentsarmee geradezu verpflichtet, einen solchen Beistand zu leisten, wenn die im Grundgesetz verankerte Berufsfreiheit das Papier wert sein soll, auf dem sie steht: Wie soll jemand schließlich Kaufmann sein, Reeder oder Fabrikant, ohne Zugang zu Rohstoffen, Arbeitskräften und freie Handelswege?

Ideologe: Mein Reden! Es braucht sofort eine Initiative zur Rehabilitierung dieses ehrenwerten Staatsmannes, dem durch üble Verleumdung eines wildgewordenen Pazifisten-Mobs mitgespielt wurde. Ich werde sofort veranlassen, dass Horst Köhler zum Ehrenvorsitzenden der Hamburger Handelskammer ernannt wird. Solche aufrichtigen Leute brauchen wir an der Spitze! Wir lassen uns nicht länger bremsen von den halb-garen Patrioten in der Ampel! Ein ehemaliger Kommunistenfreund als Bundespräsident und ein Vizekanzler, der nicht gedient hat – eine Schande! Schluss mit der Vergangenheits-Weltmeisterei!

Experte: Ich hatte auch schon lange den Eindruck, dass der verklemmte Umgang der Deutschen mit der eigenen Geschichte uns bei der Entwicklung unserer militärischen Taktiken hemmt. Wenn bei einem Soldaten das Modell eines „Tiger“-Panzers im Spind gefunden wird, heißt es gleich "Nazi", aber darum geht es doch gar nicht. Warum nicht auf die erprobten Manöver zurückgreifen, nur weil sie zur Unzeit erdacht wurden?

Ideologe: Recht so, die Gründerväter der Bundeswehr sind die richtigen Vorbilder für die junge Generation! Natürlich ist die Wehrmacht an der einen oder anderen Stelle von der militärischen Ordnung abgewichen. Aber ich sage voller Stolz: Mein Vater hätte auch als Offizier der Wehrmacht seine Kameraden nicht so einfach im Stich gelassen. Und die flüchtenden Zivilisten aus den Ostgebieten wären den Russen ja völlig ausgeliefert gewesen. Will man das verantworten? Solche Verräterschweine wie der Deserteur Baumann verderben uns die deutsche Jugend. Sollen wir etwa die nächste Generation von langhaarigen Studenten-Drückebergern heranzüchten? Arbeitslager! Arbeitslager!

III – Schlussworte Ludwig Baumanns

Moderation/Infotisch:

Ludwig Baumann ist kein gutes Vorbild? Das sehen wir anders. Lassen wir ihn selbst sprechen.

Ludwig Baumann:

„Rot-Grün hat am 3. Oktober 1998 die Wahl gewonnen und uns sofort schriftlich versichert, unsere Urteile aufzuheben. Doch dann führte die Nato Krieg gegen Jugoslawien, gegen das Völkerrecht ohne UNO-Mandat, und Deutschland war dabei, obwohl die Wehrmacht schwerste Kriegsverbrechen an den Serben begangen hatte. Damit hatten wir einfach unsere letzten Verbündeten verloren. Es war immer so, auch bei den Anhörungen: Es ging bei Desertion immer um die Frage des Gegenwartsbezuges. Es wurde immer gesagt, wir können nicht rehabilitiert werden, weil damit die Moral und der Kampfauftrag der Bundeswehr untergraben wird. Nach zwei Jahren, wir haben wirklich lange gerungen mit der SPD, haben wir uns an die PDS gewandt. Die hat den Gesetzentwurf der SPD wörtlich übernommen und in den Bundestag eingebracht, und dabei ist der SPD zu unserem Glück eine dicke Panne passiert. Sie haben zu Protokoll gegeben, dieser Gesetzentwurf - also ihr eigener - sei das Papier nicht wert, auf dem er stehe, und er sei die Zeit nicht wert, die man brauche, um ihn abzulehnen. Das war so peinlich, sie haben sich sogar im Plenum bei uns entschuldigt und dann ist der Antrag tatsächlich verabschiedet worden.

Nicht aufgehoben wurden allerdings die Urteile wegen Kriegsverrat. Das ist meist nicht bekannt, es handelt sich auch um wenige Fälle. Fast alle waren einfache Soldaten, nur ein General ist in Abwesenheit verurteilt worden. Diese „Kriegsverräter“ haben Juden geholfen, versteckt, haben Kriegsgefangenen geholfen, sind zu den Partisanen gegangen. Und in solchen Fällen wurde grundsätzlich nur die Todesstrafe verhängt, nur. Und dennoch hat der Bundestag diese Urteile nicht aufgehoben. Ich habe damals dem rechtspolitischen Sprecher der SPD, Herrn Attenbach, gesagt, dass es doch nicht sein könne, dass Kriegsverrat nicht aufgehoben werde - es hätten doch Millionen Menschen - KZ-Häftlinge, Zivilisten - nicht mehr zu sterben brauchen, wenn mehr Kriegsverrat begangen worden wäre. Und da hat der mir geantwortet: „Das haben wir dem Kanzler nicht vermitteln können!“ Inzwischen liegen Forschungen vor, die zeigen, dass alle Fälle von Kriegsverrat moralisch, ethisch und politisch motiviert waren. Das ist eine besondere Heraushebung, denn natürlich gab es auch bei den Männern vom 20. Juli Kriegsverbrechen und auch bei den Deserteuren gab es natürlich genug, die keine so edlen Motive hatten. Nur bei den „Kriegsverrättern“ nicht, aber gerade diese Urteile werden nicht aufgehoben - solange wie die nicht aufgehoben sind, haben wir mit unserer Nazi-Vergangenheit nicht eindeutig gebrochen.

Nun liegen die Forschungen vor, und Frau Zypries hat uns bei der Eröffnung unserer Wanderausstellung in Berlin im Deutschen Theater fast zugesagt, dass die Urteile aufgehoben werden, aber sie ist in der Großen Koalition und es ist wohl sehr schwierig. Die Gründe muss ich Ihnen noch nennen, warum sie nicht aufgehoben werden, die sind besonders skandalös: Einmal - trotz der vielen tausend Todesurteile - so heißt das da, können nicht alle aufgehoben werden, denn es gebe Straftatbestände, die dem entgegenstehen. Da nennen sie: Misshandlung von Untergebenen, Plünderung, Kriegsverrat und Leichenflederei. In diesem Kontext. Und noch schlimmer für uns, auch vor der Geschichte, ist das Argument, dass sie nicht aufgehoben werden könnten wegen nicht auszuschließender Lebensgefährdung für deutsche Soldaten. Nun war ja nicht jeder deutsche Soldat ein Täter, aber sie alle dienten in den Armeen, die den Vernichtungskrieg führten.

Was bedeutet das für heute? Was bedeutet das, wenn wir zum Beispiel am Hindukusch unsere Interessen militärisch verteidigen? Was haben wir da zu suchen? Was wäre denn, wenn die armen Länder, Jahrhunderte von uns ausgebeutet bis heute, wenn die nun militärisch stärker wären und die würden ihre Interessen militärisch am Rhein oder in den Alpen verteidigen? Was bedeutet das, wenn zum Beispiel Bush auf dem Höhepunkt seiner Macht einigen Ländern wörtlich den Atomkrieg angedroht hat? Kriege, die die Menschheit noch nicht hat erleiden müssen. Soll denn Kriegsverrat da Unrecht bleiben im Atomzeitalter? Was kann man besseres tun, als auch heute den Krieg zu verraten?

Ich denke, wir in diesem reichen Land mit unserer Geschichte und von keinem bedroht, sind aufgerufen zu gewaltfreiem Handeln, einzutreten für Gerechtigkeit, für das Leben und für den Frieden. Und wir wünschen uns sehr - und da weiß ich, dass ich das wirklich auch als Vermächtnis für meine verstorbenen Kameraden tue - wir wünschen uns sehr, dass dieses Denkmal nicht nur unserem Schicksal gedenkt, sondern auch gegen den Krieg heute mahnt.“

(Ludwig Baumann bei der Einweihung des Denkmals für die Opfer der NS-Justiz in Köln am 01.09.2009)